

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

# Mus den Tannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf., im O.A.-Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Ar. 28.

Altenstaig, Donnerstag den 8. März.

1883.

Uebertragen: die erledigte Amtsrichterstelle in Göppingen dem Oberamtsrichter Pfizer von Freudenstadt; die erledigte Oberamtsarztstelle in Calw dem praktischen Arzt Dr. Müller baselst.

### Landesnachrichten.

Altenstaig, 7. März. In patriotischer Weise wurde hier gestern wieder das Geburtsfest unseres erhabenen Landesvaters, Sr. Maj. des Königs Karl gefeiert. Das Tagesgauen begrüßten Böllersalven, um halb 10 Uhr versammelte sich beim „grünen Baum“ der Kriegerverein zu einem Zug in die Kirche, welchem sich beim Rathhaus die königlichen und städtischen Beamten angeschlossen. Mittags fand im Gasthof zum „Waldborn“ ein Festessen statt, an welchem sich, wie wir hören, ca. 30 Herren theilnahmen, und bei welchem Herr Kameralverwalter Oberer auf Se. Majestät den König und Herr Stadtpfarrer Mezger auf Ihre Majestät die Königin toastirten. Abends hielt sodann im Gasthof zum „grünen Baum“ der Kriegerverein eine musikalische Unterhaltung ab, die sich zahlreichen Besuches erfreute und durch die trefflichen Leistungen der städtischen Musik, einige gute Deklamationen und ungezwungenster Unterhaltung, die sich bis zur Befriedigung der Tanzlust verflieg, recht gelungen verlief. Ein vom Vorstand des Vereins im Verlaufe des Abends auf Se. Majestät ausgebrachtes dreifaches Hoch wurde mit vielem Beifall aufgenommen. — Auch wir wünschen herzlich, wie all' die Tausende, die gestern Land auf u. Land ab zur Feier des Geburtsfestes unseres Landesvaters zusammenkamen, daß der Allgütige uns den edlen Herrscher, der nunmehr das 60igste Lebensjahr zurückgelegt hat, und dessen Regententugenden hauptsächlich Milde, Güte und Gerechtigkeit sind, noch viele viele Jahre erhalten möge!

Altenstaig, 7. März. Das Wetter hat einen plötzlichen Umschlag erfahren. Während noch am 5. ds. bei heiterem Himmel eine Frühlingstemperatur herrschte, trat gestern früh Schneefall ein, der mit zeitweiser Unterbrechung noch in die Nacht hinein anhielt, so daß wir heute eine ansehnliche Schneebahn besitzen. Von langer Dauer wird das Bleiben des unverhofften Schnees freilich nicht sein, da die Temperatur eine ziemlich gelinde ist.

Stuttgart, 2. März. Die Summe, welche im Etat pro 1883/85 für die beiden Häuser des württembergischen Landtags eingestellt ist, beläuft sich auf 213 011 M. jährlich, was bei Annahme einer Bevölkerung des Landes von rund 2 Millionen per Kopf 107/10 Pf. ausmacht. Der Präsident der Kammer der Standesherrn bezieht ein Gehalt von 12 857 Mkt., der Präsident des Abgeordnetenhauses 8571 M. jährlich. Als Entschädigung für die vier beständig in Stuttgart anwesenden Mitglieder des ständischen Ausschusses sind 9 280 Mkt. eingestellt, für Stellvertretungskosten 1000 Mkt. und die gewöhnlich abwesenden Mitglieder des Ausschusses beziehen im Ganzen 3000 Mkt. für die Zeit des Landtags, bezw. erhalten die Ausschussmitglieder die üblichen Diäten im Betrage von einem württembergischen Dukaten. Unter Annahme eines dreimonatlichen Landtags sind für Diäten und Reisekosten der Mitglieder der Kammer der Standesherrn 13 270 Mkt. eingestellt, für die Abgeordneten 78 980 Mkt. Der Druck der Verhandlungen beider Häuser des Landtags kostet jährlich 30 000 M. und die Stenographen und Diktandoschreiber beziehen 12 000 M. Die Redaktion der Protokolle kostet 1 200 M. und die Korrektur noch 3000 Mkt., während die Bibliothek incl. Gehalt für den

Bibliothekar mit jährlich 3400 Mkt. ausgestattet ist.

Stuttgart, 5. März. Herr G. F. Weigle, Fabrikant, wird mit Maschinen u. Lampen von E. Schuckert von Nürnberg, morgen Abend 7 Uhr den hies. Marktplatz elektrisch beleuchten, wozu die kgl. Staats- und städt. Behörden eingeladen sind. Die elektrische Vogenlampe, welche 3600 Normalkerzenstärke hat und in einem fahrbaren Leuchtturm aufgehängt ist, wird durch eine ebenfalls fahrbare Dampfmaschine, an welche eine dynamo-elekt. Maschine direkt angekuppelt ist, in Betrieb gesetzt.

(Eine „Pracht-Talmigold-Taschen-Uhr“.) Von einem Wiener Geschäftsmann („Uhrenfabrik und Exporteur“) sind in jüngster Zeit in öffentlichen Blättern mit der Einleitung: „Bitte! Lesen Sie!“ „Güte, vorzüglich regulirte Pracht-Talmigold-Taschen-Uhren, mit 5jähriger Garantie“, „auf die Sekunde regulirt“ nebst einer „Goldfacon-Talmi-Uhrkette“ und einem „feinen Sammt-Stuis“ zum Preise von 9 M. ausgedboten worden. Die 9 M. sollen den „bloßen Werth des Arbeitslohns“ bilden. Das Musterlager der Centralstelle hat, wie das „Gew.-Bl. aus Würt.“ mittheilt, eine solche Uhr sich verschafft. Die Kosten waren einschließlich Porto 10 M. 20 Pf. Nach dem übereinstimmenden Urtheile Sachverständiger besteht die Uhr aus einem ganz alten, vollständig unbrauchbar gewordenen Werke, auf welches mit zwei Wachsdropfen ein Zifferblatt aufgeklebt ist. Das Werk selbst ist ohne irgend eine Verbindung in das Gehäuse gelegt und fällt aus demselben heraus, sobald der Glasdeckel geöffnet wird. Die Uhr hat als solche gar keinen Werth. Ebenso ist das „Pracht-Talmigold-Gehäuse“ nebst der „Goldfacon-Talmi-Uhrkette“ von der geringsten Qualität; das „feine Sammt-Stuis“ ist durch ein werthloses Pappdeckelschächtelchen repräsentirt, so daß die ganze mit so vielem Pomp angebotene Uhr nebst Kette nur als ein Kinderpielzeug betrachtet, aber auch als solches höchstens zu 2 M. 50 Pf. angeschlagen werden kann.

Eglingen, 4. März. In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurde in dem Privat-hause eines Fabrikanten ein Einbruch versucht. Die Diebe stiegen auf einer Leiter auf's Dach, um von da in das Wohnhaus zu gelangen. Schon waren sie in der Wohnstube, da kam die abwesende Familie nach Hause, und die Diebe ergriffen die Flucht, ohne ihren Zweck erreicht zu haben.

Rottweil, 5. März. Nun ja! das „geheime Exekutivkomitee zu Dotternhausen“ dürfte nicht mehr lange „geheim“ sein, denn in den letzten Tagen sind schon sieben Dotternhauser arretirt und in das hiesige Amtsgerichts-Gefängniß eingeliefert worden!

Am 2. d. Mts. fand in Oberndorf in der Konkursache der Firma Landenberger und Lang, Uhrenfabrik in Schramberg, Prüfungstermin statt. Die angemeldeten Forderungen belaufen sich auf ungefähr 600 000 M., während die Ueberschuldung etwa 400 000 M. beträgt. Ein Antrag zu einem Zwangsvergleich mit etwa 15 Proz. wurde eingebracht, Beschlüsse können jedoch erst in einer späteren Versammlung gefaßt werden. Ein Gläubiger-Ausschuß wird über die eventuelle Weiterführung des Geschäftes berathen.

In Heilbronn herrscht in der Mitte des israelitischen Kirchenvorsteherraths ein religiöser Zwiespalt darüber, ob es die jüdische Religion gestatte, Särge und Gräber mit Blumen, Kränzen und Pflanzen zu schmücken, und dieser religiöse Streit liegt zur Zeit bei der israel. Oberkirchenbehörde in Stuttgart zur Entscheidung

vor. In andern Städten findet die Annahme und Anwendung von Blumenschmuck zc. bei israel. Beerdigungen fast überall anstandslos statt.

Ellwanger, 3. März. Die hiesige Fastnacht fand heute im Straßamersaal ihren Abschluß. Am Sonntag vor Fastnacht waren die hiesigen Wirthshäuser aus Anlaß der herkömmlichen Maskenscherze zahlreich besucht von Personen beiderlei Geschlechts, welche theilweise den besseren Ständen angehörten. Als sogen. „Schmitzelsbank“ wurde da in vielen Wirthschaften unter Trompetenbegleitung ein Gedicht von 60 Personen abgesungen, welches an vielen Stellen einen unflätigen, manche hiesige Einwohner beleidigenden Inhalt hatte und öffentliches Aergerniß erregte. Die verummanteten Musiker, Dichter und Sänger waren, wie ermittelt wurde, der 28 Jahre alte, ledige, beschäftigungslose Buchbinder Wilhelm Brändle, ein häufig bestraffter Mensch, und der bis jetzt gut prädicirte 18 Jahre alte Rasirer Johann König, beide von hier. Ersterer wurde zu vier Monaten, letzterer zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Von der Tauber, 4. März. In dem Nachlasse des kürzlich in Eglingen verstorbenen 97jährigen Greises fand sich u. A. neben anderen Geldmünzen auch ein Säckchen mit 100 Stück harten Kronenthalern vor, von deren Existenz dessen nächste Umgebung auch nicht die mindeste Ahnung hatte; der alte Mann scheint an diesen von der Jugend her gewohnten Münzen seine besondere Freude gehabt zu haben.

(Brandfall.) In Wehingen ist am Sonntag Nachm. im Gasthaus zur Sonne Feuer ausgebrochen und das Anwesen ein Raub der Flammen geworden. Die nebenanliegenden Gebäude, insbesondere die Post, nahmen ebenfalls theilweisen Schaden. Ueber die Entstehung verlautet nichts Näheres.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) Der 20jährige Sohn des Sonnenwirths Schmied in Reichertshausen (bei Siglingen) führte am vergangenen Donnerstag Abend ein zweijähriges Fohlen ins Freie, wobei das muthige Thier allerlei wilde Sprünge ausführte und auf unbezweifeliche Weise seinen Führer unter sich brachte. Derselbe wurde eine Strecke weit fortgeschleift und mußte schließlich mit gebrochenem Bein nach Hause getragen werden.

### Deutsches Reich.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die anläßlich des Geburtstages des Kaisers stattfindenden Festlichkeiten sollen der Charwoche wegen bereits am 17. März veranstaltet werden. Die öffentliche Illumination soll unterbleiben.

Berlin, 5. März. Wie die Nationalzeitung erfährt, habe der Kriegsminister sein Entlassungsgesuch eingereicht und habe letzteres die kaiserliche Genehmigung erhalten. Als Nachfolger werden die Generale Bronsart oder Caprivi bezeichnet.

Von den dem Präsidenten des Reichstags noch zur Disposition stehenden 900 000 M. für die Ueberschwemmten kamen letzten Samstag zur Vertheilung 400 000 M., und zwar an die bayerischen Donaubezirke 20 000 M., an Elsaß und Württemberg je 10 000 M., an Hessen, Unterfranken und die Pfalz je 80 000 M., an die Rheinprovinz 60 000 M., an Baden 40 000 M., an den Reg.-Bez. Wiesbaden 20 000 M. Es bleiben also noch zur Vertheilung übrig 500 000 M., von denen 100 000 M. reservirt sind.

Auffehen macht in Berlin die Verabschied-

ung des fortschrittlichen Rechtsanwalts Kaufmann, der Sekondelieutenant im 1. Garde-Landwehr-Regiment war. Wie das „Deutsche Tagblatt“ meldet, ging die Militärbehörde, als sie die Abschiedsertheilung an Allerhöchster Stelle anregte, von der Erwägung aus, daß die Art der fortschrittlichen Agitation, die Kaufmann beliebte, mit der einem Offizier obliegenden Treue nicht zu vereinbaren sei. — In liberalen Blättern liest man über diese Angelegenheit: „Damit hat eine Affaire ihren Abschluß erreicht, welche schon seit einiger Zeit Gegenstand der Erörterung in engeren Kreisen war. Es war bekannt, daß Herr Kaufmann — heiläufig bemerkt, ein naher Verwandter des Staatssekretärs Stephan — angedeutet worden war, er möchte seine Entlassung aus dem Offizierskorps nachsuchen, da seine politische Thätigkeit mit der Zugehörigkeit zu demselben nicht verträglich sei, daß er aber diese Anheimgabe unbeachtet gelassen hatte, um die Sache zum prinzipiellen Austrag, der nun zunächst da ist, zu bringen. Die erneute Debatte über das Militärgesetz wird der Fortschrittspartei Gelegenheit geben, auf diese Affaire zurückzukommen.“

Der Lin, 5. März. Amerika erhob Vorstellungen wegen des deutschen Einfuhrverbots auf Schweinefleisch, es ladet Deutschland zu einer Untersuchung durch eine Kommission an Ort und Stelle ein.

Mannheim, 3. März. Die Zahl der Auswanderer, welche über Mannheim befördert wurden, hat sich im Jahre 1882 auf 14,052 vermindert gegen 17,332 im Vorjahre. Dieser Unterschied rührt wohl weniger von der Abnahme der Auswanderung überhaupt, als daher, daß sich die Süddeutschen mehr Basel und Straßburg zuwenden. An obiger Summe nehmen Baden und Württemberg ziemlich gleichmäßigen Antheil, die Zahl anderer Staatsangehöriger ist verschwindend; 11,179 sind über, 2873 unter 10 Jahren, besonders auffallend ist die große Zahl von jungen Leuten unter 17 Jahren, welche sich frühzeitig genug der Erfüllung ihrer Pflichten gegen die Heimath zu entziehen suchen. Der Hauptstrom lenkte sich nach Antwerpen, dem Schiffshafen der Ned.-Starlinie; Bremen, Havre, Rotterdam und Amsterdam hatten ziemlich gleichmäßigen Zufluß, Hamburg nur 362. Die Zahl der Auswanderungs-Hauptagenturen dahier hat sich von sieben auf neun vermehrt.

Bruchsal, 4. März. Für die Einträglichkeit der städt. Weidenanpflanzungen dürfte der in letzter Zeit bemerkliche rasche Absatz von mehreren hunderttausend Stecklingen ein sprechender Beweis sein. Bis jetzt wurden dafür 1500 M. eingenommen. Die mutmaßliche Gesamteinnahme beziffert sich auf 2000 Mark.

Koblenz, 1. März. Die Verhandlungen gegen den Mädchenmörder Josef Müller gingen gestern zu Ende. Müller war der That geständig und suchte sich nur durch Vorschüzung

flüchtiger Trunkenheit zu entschuldigen, was jedoch durch das Zeugenverhör widerlegt wurde. Die Verhandlung ergab, daß er sein Opfer erst tödtete, nachdem er es durch eine Körperverletzung zur Duldung seiner schändlichen Absichten genöthigt hatte. Müller wurde zum Tode verurtheilt; er hörte das Urtheil mit derselben Gleichgültigkeit an, welche er seit seiner Verhaftung zur Schau getragen hatte.

Ein schrecklicher Vorgang ereignete sich Dienstag Nachmittag auf dem Bahnhofe zu Kalscheuren. Ein Bonner Student, evangelischer Theologe aus Herford, welcher sich in gewöhnlicher Weise mit dem Bahnhofinspektor daselbst eine Zeit lang unterhalten hatte, sprang beim Herannahen des um halb 1 Uhr von Bonn nach Köln abgehenden Schnellzuges plötzlich an die Schienen, warf sich auf dieselben, um im nächsten Augenblicke erfasst und gräßlich zermalmt zu werden. Der Tod trat augenblicklich ein.

Als Curiosum wird der „Wochenztg.“ mitgetheilt, daß dieser Tage in Langenhardt bei Mühlheim ein zweistöckiges Wohnhaus für 69 Fr. ersteigert wurde, während der Miststod dabei 130 Fr. galt; die Stützen des Hauses sollen so viel werth sein, als dieses selbst. Der Bewohner des Palastes habe seit länger, wenn es regnete, des Nachts den Schirm über das Bett aufgespannt.

Die Hil desheimer Polizei ist einer geheimen Verbindung, welche unter den dort in Arbeit befindlichen fremden Maurergesellen besteht, auf die Spur gekommen. Bei dem Versuche, gewisse Papiere zu beschlagnahmen, stieß die Polizei auf ernstlichen Widerstand seitens einer Anzahl der Arbeiter, weshalb sofort vier Mitglieder der geheimen Verbindung verhaftet wurden. Ueber den Zweck, den der Geheimbund verfolgt, ist noch nichts Zuverlässiges bekannt.

Stettin, 5. März. In der Schiffswerke und Maschinenbauanstalt „Vulkan“ in Bredow brach heute Nacht Feuer aus, welches mehrere große Baulichkeiten des Oberhofes einäscherte, die auch Modelle enthielten. Das Feuer wurde Morgens gelöscht. Im Betriebe der Schiffswerke ist gar keine Störung eingetreten.

Stettin, 5. März. Der Feuerschaden auf der Werfte Vulkan beträgt ungefähr eine Million; die Werfte ist bei 23 Gesellschaften versichert.

(Schnelligkeit des Telegraphen.) Die „Wes. Ztg.“ erwähnt ein Beispiel rapider Correspondenz durch den Telegraphen. Auf ein in Bremen am 14. Februar Nachmittags um 3 Uhr aufgegebenes Telegramm nach New-York war schon nach fünf Viertelstunden, um 4 $\frac{1}{4}$  Uhr, die Antwort über das Weltmeer da.

#### Ausland.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus forderte vorgestern bei der Budgetdebatte Schönerer den Ministerpräsidenten auf, er möge unter Hinweis der schlimmen Lage der Arbeiterklasse das Staatsoberhaupt bewegen, auf eine

Million der Civilliste zu verzichten. (Allgemeine Unruhe.) Diese Summe soll zur Gründung einer Arbeiter-Alterversorgung- und Unfall-Casse verwendet werden. Es würde dies eines von deutschen Ahnen abstammenden Monarchen würdige That sein. (Sebhafte Unruhe.) Der Präsident rügt den Redner wegen Hereinziehung der Person des Monarchen in die Debatte. Referent Graf Clam erklärte aber sofort unter Zustimmung des Hauses, daß er auf diese Rede nicht antworten werde.

Die Züricher Telephongesellschaft besorgt auf Wunsch gratis das Becken der Abonnenten des Morgens früh; sie theilt ferner auf Wunsch gratis jedem Abonnenten des Abends die Witterungsprognose für den folgenden Tag mit.

Paris, 5. März. Heute Vormittag wurde das Manifest der Pariser Studenten publizirt. Dasselbe ist „an die Republikaner Frankreichs“ gerichtet und enthält u. a. folgende Sätze: „Die Repräsentanten der monarchischen Ueberlieferungen suchen die Vorurtheile gegen unsere junge Republik für sich auszubeuten. Die Befestigung der Republik würde ihre Privilegien verringern und aus diesem Grunde vereinigen sie ihre Interessen mit denen der übrigen gegen die Republik auftretenden sozialen Mächte. Man spricht von zwei Prinzipien, die sich gegenüberstehen, den autoritären und den freiheitlichen. So handelt es sich denn wohl um einen sehr ernsthaften Prinzipienkampf? Europa befindet sich in einem Uebergangsstadium. Die ökonomische Auseinandersetzung ist an einem kritischen Punkte angelangt, nicht allein in Frankreich, auch in den übrigen Ländern der Großindustrie. Die amerikanische Konkurrenz lastet mehr und mehr auf der Industrie und der europäischen Landwirtschaft. Ueberall sucht das Bürgerthum nach neuen Abzweigen. Die Konkurrenz, welche sich bei dieser Gelegenheit geltend macht, ist eine so aktuelle, wie etwa früher bei der orientalischen Frage. Aber die Zukunft gehört nicht der Kleinindustrie, im Gegentheil, die Organisation der Arbeit wird eine imposante Umgestaltung erleiden. Selbstverwaltung gibt nur der Klassenherrschaft ein schärferes Gepräge. Der demokratische Staat aber schließt die Begünstigung gesellschaftlicher Klassen aus; darum stelle man das Visitenkrutintum wieder her. Wir wollen eine Verfassungs-Revision. Die soziale Reform muß durch dieselbe herbeigeführt werden. Gile ist nothwendig, denn die schrecklichen Konsequenzen des Malthusianismus machen sich täglich mehr fühlbar. Europa wird zu Grunde gehen, wenn das Fortschreiten der sozialen Revolution nicht durch Reformen erleichtert wird. Große Arbeiter-Verbände, Versicherung der Arbeiter gegen Krankheit, Invalidität und Unfall — sind die Heilmittel. Wir wenden uns an alle verständigen Bourgeois, insbesondere aber an die Sozialisten. Der Sozialismus hat die Aufgabe zu erfüllen, die soziale Ordnung zu organisiren. Gleiche Interessen, gleiche Ziele! Organisirt, wie eine Armee mit guter Disziplin,

## Die Kartengundel.

Eine Dorfgeschichte von August Butscher.

(Fortsetzung.)

„Das verstehst du nicht, Kind, so viel du auch gelernt hast,“ sagte die Haberbauerin. „Es haben schon viel geschicktere Leute viel Dümmeres gethan, wenn sie verliebt gewesen sind. Es ist wie ein Zauber. Und deswegen bin ich in der Gebhardskapelle gewesen; der liebe Gott soll mir den Zauber lösen helfen, allein bring' ich's nicht fertig.“

„Wenn ich nur auch helfen könnte,“ meinte die Kartengundel lächelnd.

„Man weiß nie, zu was man bestimmt ist,“ war die Antwort. Als die Sterne erwachten, waren die Beiden in Kühlewald.

So war denn die Kartengundel wieder daheim bei ihrer Mutter, die sie seit zehn Jahren nicht mehr gesehen hatte. Wer von Mutter und Tochter am wenigsten erfreut war, ließ sich schwer entscheiden. Die Besendore erschrad, als sie ihre Tochter erkannte, die so etwas Fremdartiges hereinbrachte in die elende Hütte der Alten, soviel Licht, das all die dunklen, häßlichen Ecken erleuchtete und die Flecken und Flecken so grell hervortreten ließ. Der Athem der Kartengundel gieng schwer in der dumpfen Luft der schmutzigen Stube und sie sehnte sich nach dem hellen Haus, das sie bewohnt, und nach dem guten Herzen, das sie beschützt hatte.

Die Besendore schimpfte über den Beter, der kein Testament hinterlassen und über die Erziehung, die eine Flaumfeder aus der Gunde gemacht habe, statt eines kräftigen Stehröhrens. Schimpfen und Stehlen waren überhaupt das Element, in dem sich die verrufene Kartenschlägerin am meisten wohl fühlte.

Man konnte keinen größeren Gegensatz denken, als diese Mutter und diese Tochter. Bergilbt und verlebt erschien der Besendore runzliges Gesicht, aus dem ein Paar schwarze tückische Augen drohten, die stets unruhig in ihren Höhlen rollten. Graue Haarbüschel starrten unter der verwirrten Haube hervor und um den dünnen Leib schlotterte aschfarbenes Altagskleid, in dessen Schmutzstellen die Sonne sich spiegelte, wie warnend, aber unbeachtet. Den linken Fuß schleppte die Besendore etwas nach, denn sie hatte einst einen bösen Fall gethan bei einer nächtlichen Waldstrolchei, war aber wo möglich noch schlimmer geworden seit jener Zeit. Ihre Zunge war schneidiger als ein Scheermesser und ihr Spioniertalent der Schrecken des ganzen Dorfes. „Sie weiß alles!“ sagten alle und diese kurzen Worte erklärten auch alles: die Schen vor ihr, die Wahrheit, die ihre Karten redeten, und die Freiheit, mit der sie ihr Handwerk trieb. Ihren Mann, einen stillen sanften Menschen, hatte sie bald in die Grube geürgert, und sie war im Augenblick ungeschlüssig, ob sie es mit der Kartengundel nicht ebenso machen sollte. Aber sie wartete, denn sie sah, wie schön das Mädchen aufwuchs, und das erkannte sie als ein Kapital, das sie nicht erst zu ergaunern brauchte. „Die Kartengundel ist wieder da!“ rief man sich am Brunnen zu. Die Kartengundel! Das Wort war wirklich unergessen. Man hatte es dem Kinde angeheftet, damit auch ihm ein Makel anhafte, weil es eine Mutter hatte, die man mit der Bezeichnung „Besendore“ als Diebin charakterisierte. Das Kind mußte doch auch einen Theil haben, und so verblieb der Spottname auch der Jungfrau, welche — zum Verdrub der Dorfbewohner — „schön und geschickt“ heimkehrte zu der alten Sybille, die Besen stahl.

Die Kartengundel erklärte der Mutter schon nach wenigen Tagen, daß sie fort wolle, fort in eine Stadt, in einen anständigen Dienst.

geführt von gewandten Strategen, die das Streitgebiet kennen, — wie das Christenthum die gewaltige Organisation der katholischen Kirche, wie nach der Revolution die machtvolle Organisation der Jakobiner, — so sollte sich die soziale Partei einheitlich organisiren. Der Sieg der großen sozialen Revolution gehört der Intelligenz und den lebendigen Kräften der Nation. Der Triumph ist endlich doch gewiß, mögen auch Bürgerkriege die zivilisirten Staaten vorher zerschüttern haben. Unsere Demokratie wird ein Beispiel für Europa sein, wenn nur die Republikaner ihre Pflicht thun. Es lebe die Republik, die einig, untheilbar. Es lebe die soziale Reform."

Paris, 6. März. In der gestrigen Kammer Sitzung erklärte sich bei Berathung der Anträge auf Verfassungsrevision Ferry formell gegen die Diskussion. Das Cabinet werde keineswegs dazwischen willigen, dem Senate eine ähnliche Vorlage einzubringen; gegenwärtig würde eine Initiative einen scharfen Konflikt zwischen Senat und Kammer herbeiführen. Den Krieg gegen den Senat eröffnen das hieße die wahre Meinung des Landes verkennen, dessen große Masse Frieden und Arbeit wolle und sich von der Republik loslösen würde, wenn sie erkenne, daß die Republik die Unbeständigkeit und Agitation bedeute. Die Regierung lehne die Revision als Racheakt gegen den Senat ab, verlange zuerst die Wiederherstellung des Einverständnisses zwischen beiden Kammern und die Errichtung einer dauernden Regierung durch eine solide Majorität.

Die französische Regierung hat auf die Auslieferung des in Brüssel in Haft genommenen Cypolt angetragen. Zu dem Begräbniß seines Kameraden Metayer hatten sich etwa 150 Personen als Gefolge eingefunden. Als der Sarg in die Gruft hinabgelassen war, trat ein Anarchist Namens Govaerts vor und hielt dem geschiedenen „Freunde“, der in Lyon durch ungerechte Richter verurtheilt, geflüchtet und nach Belgien gekommen sei, um die „Rache“ vorzubereiten, eine Lobrede, die mit den Worten schloß: „Wir aber wollen unermüdet kämpfen, bis über den Trümmern der umgestürzten alten Welt die Aera der Erneuerung und Gerechtigkeit aufgeht. Schließen wir uns fester Gefährten! Die Stunde der Befreiung ist nahe und trotz aller Drohungen und Verfolgungen wird bald überall der Ruf ertönen: Hoch die soziale Revolution!“ Und auf diese brantweingeistreiche Rede begaben sich die Herren „Gefährten“ in eine nahe Schenke und tranken noch eins.

In London sind Briefe von den Aeltesten der Judengemeinde in Jerusalem eingelangt, welche berichten, daß der Begräbnißplatz der Propheten Haggai, Zacharias und Malachia, der seit undenklichen Zeiten von den Israeliten im Stande erhalten wurde, in Gefahr steht, von den türkischen Behörden an Christen verkauft zu werden, in deren Absicht es liegt, an dieser Stelle eine Kirche zu erbauen.

Sie konnte und wollte nicht in der dunklen schmutzigen Hütte bleiben, und bei dem gefürchteten Weibe, das ihre Mutter war.

Aber da kam sie schön an! Mit gellender Stimme helferte die Alte gegen das „dumme, verrückte Zeug“ und erklärte mit einer Bestimmtheit die keinen Widerspruch zuließ, die „Mamsell“ müsse dableiben und spinnen, sie könne noch so manches lernen, was sie noch nicht kenne. Auch brauche sie eine Gehilfin beim Holz sammeln. Mit diesem ehrlichen Namen maskirte nemlich die hinkende Sibylle den Diebstahl, den sie unter den Augen des Forstgehilfen Frank ganz ungentert betrieb. Die Gundel mußte bleiben und netzte den Faden, der sich um ihre Spindel wand, oft mit bitteren Thränen.

Waren die beiden im Walde draußen, der Kühlewald wie eine grüne Mauer umgab, so sammelte die Junge nur dürres Holz, während die Alte die grünen Birkenreißer zu Besen schnitt. Das war die einzige Nachsicht, welche die Besendore der Tugend ihrer Tochter angedeihen ließ.

Im Walde draußen waren Mutter und Tochter auch öfters dem Forstgehilfen Frank begegnet, mit dem die Besendore immer etwas zu zischeln und zu verhandeln hatte.

Frank war ein untersehter junger Mann mit türkischen Augen und schwarzem Barte. Als er das schöne Mädchen zum ersten Male sah, war er verblüht. Wenn er dann später mit der Mutter sprach, suchten seine Augen dabei immer die Tochter und allerlei Pläne zogen dann durch sein Gehirn, schattenvolle Pläne, denn seine Seele war stets von diesen Gedanken umnachtet, mochte er nun drinnen tief im Lammendüster sein oder draußen im Sonnenschein.

Kunigunde empfand eine Art von Entsetzen beim Anblick dieser Augen und dieses Bartes und bei dem ahnungsvollen Empfinden dessen,

Auf das dringliche Ersuchen der Judengemeinde hat Neuf Pascha den Abschluß des Kaufvertrags vorläufig verhindert. Der Platz, der von dem russischen Archimandriten für 80 Pfund erkauft wurde, befindet sich am Abhange des Delberges in unmittelbarer Nähe des jüdischen Begräbnißplatzes.

Christiana, 4. März. Wie das „Morgenblatt“ erfährt, soll das Protokollkomite mit 6 gegen 3 Stimmen beschloffen haben, bei dem Obelsthing zu beantragen, die Regierung in Anklagezustand vor den Staatsgerichtshof zu verlegen.

Für das kaiserliche Gefolge werden nach Moskau 36 vergoldete Kutschen und vier offene Equipagen geschickt, von denen der größte Theil aus dem Anfange des XVIII. Jahrhunderts stammt. Durch besondere Pracht zeichnet sich unter ihnen die von Friedrich dem Großen der Kaiserin Petrowna geschenkte Carosse aus. Wenn die Zahl der Paradezüge annähernd dieselbe ist, wie bei der Krönung im Jahre 1856, so sind allein 188 Fahrpferde erforderlich. Was die Beteiligte der Geislichkeit an der Krönung betrifft, so werden zu dieser Zeit zwölf Hierarchen der russischen Kirche anwesend sein.

Kairo, 5. März. Große Unzufriedenheit herrscht über die Reduktion des Budgets aller Administration um 5 Prozent, wodurch die Zinsen der neuen Entschädigungsanleihe gewonnen werden sollen.

New-York, 12. Febr. Eine amtlich Untersuchung der Zustände in dem Sing Sing Gefängnisse, dem bekannnen Zuchthause des Staates Newyork, hat überraschende Enthüllungen über die barbarische Behandlung daselbst zu Tage gefördert. Ein früherer Insasse des Zuchthauses nannte dem Untersuchungsausschuß die Namen vieler Unglücklichen, die in Folge Ueberarbeit und grausamer Behandlung entweder starben oder zum Wahnsinn getrieben wurden. Ein anderer Zeuge, ein Deutscher Namens Hebler schilderte die in dem Gefängnisse verübten entsetzlichen Barbareien und erzählte, daß er selber einst dem Verhungern so nahe war, daß er eine lebendige Ratte, die ihm einer der grausamsten Wärter zum Hohn schickte, mit größter Begier verspeiste. Im Spital des Gefängnisses herrschte ebenfalls eine gräßliche Mißwirtschaft. In den Vereinigten Staaten gibt sich die größte Entrüstung über diese Enthüllungen kund.

#### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 5. März. (Landesproduktbörse.) Der Getreideverkehr hat, nachdem die durch die letzte Hauffe hervorgerufene Preissteigerung verloren gegangen ist, sein ruhiges Tempo wieder gefunden, ohne daß der Rückgang der Preise weitere Fortschritte gemacht hätte, im Gegentheil bleibt importirter Prima-Weizen gesucht und preis haltend, weil wir ihn zur Mischung mit unserem eigenen beschädigten Erzeugniß brauchen und auch der Konsum der

Brodfrüchte in dem Maße stärker hervortritt, als sich unsere qualitativ und quantitativ geringe Kartoffelernte mit jeder Woche fühlbarer macht. Hafer erfreut sich einer besseren Nachfrage als bisher. Unser heutiges Geschäft ließ die erwünschte Lebhaftigkeit vermissen und die Käufer nahmen eine zuwartende Stellung ein.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayer.	19 M. 50 bis 20 M. 75
do. prima ung.	23 M. 10 bis 23 M. 50
do. serb.	21 M. 60 bis — M. —
do. russ.	23 M. 25 bis — M. —
Roggen russ.	16 M. 75 bis — M. —

Stuttgart, 5. März. (Wehlbörse.)

Preise per Sack von 100 Kilogr., Brutto für Netto bei Abnahme größerer Posten:

Mehl Nr. 0	35 M. 50 bis — M. —
Nr. 1	32 M. — bis 33 M. 50
Nr. 2	30 M. — bis 31 M. 50
Nr. 3	28 M. — bis 29 M. 50
Nr. 4	23 M. — bis 24 M. 50

Das Mehlgeschäft verkehrte ebenfalls in stiller Weise, ohne wesentliche Preisveränderungen. An heutiger Börse sind von inländ. Mehlen 1000, von ausländ. 100 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen.

Magold, den 1. März 1883.

Neuer Dinkel	6 80	6 55	6 10
Kernen	— —	9 50	— —
Haber	7 —	6 31	5 60
Gerste	8 —	7 93	7 65
Bohnen	8 —	7 69	7 —
Weizen	10 80	10 33	9 50
Roggen	9 —	8 79	8 60
Linse-Gerste	— —	7 —	— —
Roggen-Weizen	— —	10 —	— —

Calw, den 3. März 1883.

Kernen	9 65	9 62	9 60
Bohnen	— —	7 50	— —
Dinkel	7 —	6 76	6 50
Haber	6 50	6 80	5 80

Freudenstadt, 3. März 1883.

Weizen	9 70	9 23	8 75
Kernen	10 —	9 50	9 —
Gerste	— —	8 —	— —
Haber	7 20	6 80	6 40
Linse	— —	11 —	— —

#### Wittalienspreise

auf dem Wochenmarkt in Altenstaig am 7. März.  
 1/2 Kilo Butter . . . . . 90 Pfg.  
 1 Ei . . . . . 5 Pfg.

Verloosungsliste über alle bis 30. Dezbr. gezogenen Serienloose nebst Verloosungskalender für's neue Jahr. Diese heuer in ihrem 17. Jahrgang erschienene Liste ist in der That für jeden Loosbesitzer die lohnendste Selbstaussage, wenn man bedenkt, wie viel Tausende von gezogenen Loosen (sogar mit Haupttreffern von 100 000, 80 000, 70 000, 60 000, 50 000 zc.) noch unerhoben sind und der Verjährung anheimfallen. Gegen 50 Pfg. Briefmarken wird jedem die Liste franco zugesandt vom Herausgeber A. Dann in Stuttgart.

was sie nicht sah. Der Mensch stieß sie ab, obwohl er in seiner Art nicht häßlich war, und sie beschloß, sich vor ihm in Acht zu nehmen.

Abends, wenn die Mutter in den Häusern umherschlich und nach Möglichkeit Unfrieden stiftete, saß die Gundel entweder allein bei der Spindel oder stahl sich auf eine Minute hinüber zu der alten Haberbäuerin, bei der sie immer willkommen war.

Den jungen Haberbauern hatte sie erst einmal gesehen in der Dämmerung. Er war eben zu Pferd von der Stadt gekommen. Die Gundel erbebte fast bei dem Anblick des großen Mannes mit dem langen Schnurrbart und dem trotzigem Zug um die Lippen, wie er sporenklingend in die dämmerige Stube trat.

Aus einer Ritze des Ofens lohte ein heller Strahl heraus und irrte über das zarte Gesicht des Mädchens. Ueberrascht blieb Ulrich stehen und blickte fragend nach der Mutter hinüber, die in dem gepolsterten Lehnstuhl saß und verschiedene Samen in Tüten ordnete. Es war Herbstesanfang und nur die hellen dufillosen Asten standen noch frisch draußen.

„Das ist die Kartengundel,“ sagte die Haberbäuerin. Indem sie den Sohn etwas unwirsch ansah, denn sie wußte es wohl, daß er erst im Regelmäßighause Raft gemacht hatte.

Erstaunt blickte der junge Mann auf das schlanke Mädchen, von dem eigentlich nur das goldene Haar erkennen konnte, über das der Feuerchein verklärend lief. „Ah,“ sagte er und wollte ihr schon die Hand entgegenrecken, aber er besann sich schnell, denn die da vor ihm stand war ja das Kind einer verrufenen Person.

(Fortsetzung folgt.)

## Fischwasser-Verpachtung.

Am Mittwoch den 14. März d. J.  
Nachmittags 3 Uhr  
wird in der Kameralamts-Canzlei  
das zum diesseitigen Bezirk gehörige  
Fischwasser in der Nagold auf eine  
Reihe von Jahren vom 1. April  
d. J. an wieder verpachtet, wozu  
Pachtliebhaber eingeladen werden.  
Altenstaig den 5. März 1883.  
K. Kameralamt.

Altenstaig.

Einen sehr vorzüglichen

## Caffe

à 90 Pfg. pr. Pfund  
bei  
J. G. Wörner.

Koboldorf.

## Empfehlung.

### Ungarisches Mehl

halte ich wieder auf Lager und em-  
pfehle dasselbe zu den billigsten  
Preisen.

J. A. Weber.

## Bekanntmachungen.

Walddorf,  
Gerichtsbezirks Nagold.

## Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftssache der  
Anna Maria, geb. Weller, Ehefrau des Johannes Brenner,  
Bauers hier,  
werden die Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen  
**14 Tagen**  
bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen.  
K. Amtsnotariat Altenstaig.  
Weegmann N.B.

Altenstaig.

## Ellenwaren-Empfehlung.

Für die bevorstehende Saison

empfehle ich meine **Ellenwaren**, bestehend in:  
schwarzen Cachemirs und Thibets, Orleans, Rips, Zise,  
gefärbte Zise, Piqué, Blandruck,  
Hosenzuge, englisch Leder, Manchester, Cassenets, Tricot  
gefärbte und schwarze, Zeuge, Barchent, Kölsch, Bettbarchent,  
Drilich, schwarz, roth und weiß Baumwolltuch, Stuhltuch,  
Doppeltuch, Schirting, Madapolam, Sarjenet, Canvas,  
Futterbarchent, weiße und gefärbte Satttücher,  
und sichere reelle Bedienung und billige Preise zu.

Carl Walz.

Altenstaig.  
Eine große Partie best amerik.

## 4zinkige Dünger- gabeln

pr. Stück 1 Mk. 10 Pfg.,  
sowie

## 3zinkige Hengabeln

pr. Stück 90 Pfg.  
für Wiederverkäufer billiger  
bei

J. G. Wörner.

Altenstaig.

Eine leistungsfähige Tapetenfabrik  
hat bei mir

eine Muster-Collection

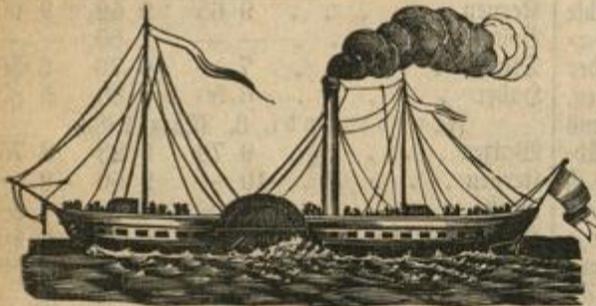
## Tapeten

für die Saison 1883  
aufgelegt.

Die Collection ist in der  
Auswahl reichhaltig, die Mu-  
ster sind modern und ge-  
schmackvoll und die Preise  
äußerst billig angelegt.

Ich empfehle die Collection ge-  
neigter Durchsicht und sehe gef. Be-  
stellungen entgegen.

W. Rieker.



## Auswanderer und Reisende nach Amerika

beördert mit Postdampfern erster Klasse  
über Bremen, Hamburg, Antwerpen-Liverpool und Amsterdam  
zu den billigsten Preisen

und ertheilt jede erwünschte Auskunft bereitwilligst

der concessionirte Agent

Buchdruckereibesitzer W. Rieker in Altenstaig.

Altenstaig.

## Kleesamen,

dreiblättrigen, ewigen und Weißklee,  
sowie Grassamen

empfehle ich in keimfähiger Qualität.

Carl Walz.

Egenhausen.

## Auf bevorstehende Confirmation

empfehle ich

## Schwarze Cachemirs & Thibets

in großer Auswahl

bei äußerst billigen Preisen.

J. Kallenbach.

Altenstaig.

## Garten- & Blumensamen

in keimfähiger Waare

empfehle

Gottfried Luz,  
Gärtner.

Stuttgart.

## M. Holzinger

Gasthof zum römischen König (Holzstraße)  
empfehle reine Weine, ausgezeichnetes Lagerbier. — Zimmer zum  
logiren. — Große Stallungen. —

## „Versammlung.“

Zur Besprechung der sozialen Fragen und insbesondere der Frage  
der Revision des Unterstützungswohnsitzgesetzes und der Ver-  
besserung der Armenpflege wird am

Montag den 12. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus in Herrenberg eine Versammlung christlich-kon-  
servativer Männer zunächst aus den Oberämtern Böblingen, Calw, Frey-  
denstadt, Herrenberg, Horb, Nagold, Oberndorf, Rottenburg und Sulz  
stattfinden. Zu dieser Versammlung werden gleichgesinnte Männer aus  
Nah und Fern, welche sich für obige Fragen interessieren, hiemit einge-  
laden. Der Landesauschuß der konservativen Partei wird durch einige  
seiner Mitglieder auf dieser Versammlung vertreten sein.

Der Landesauschuß der konservativen Partei.

Der Vorstand: Carl Stähle, Gemeinderath.

Bfalzgrafenweiler.

## Stangen-Verkauf.



Die Gemeinde  
verkauft am  
Samstag  
den 10.  
März, Vor-  
mittags  
9 Uhr

aus dem Gemeindevald Schloß-  
berg:

346 Stück Derbstangen,  
1300 „ rothtannene Hopfen-  
stangen,  
690 Stück Floßwieden,  
142 Rutr. Brennholz

auf dem Rathhaus.

Gemeinderath.

Altenstaig.

Schuld- & Bürgscheine  
empfehle

W. Rieker.

Altenstaig.

Eine größere Auswahl bester &  
neuester

## Kohlenbügeleisen

bei

J. G. Wörner.

## Stuttgarter

## Pferdemarkt-Loose

à 1 Mk.

## & Stuttgarter

## kath. Kirchenbau Loose

à 1 Mk.

sind zu haben bei

W. Rieker.

20-Frankenstücke	M. 16.	21—25
Englische Sovereigns	20.	35—41
Russische Imperiales	16.	72—76
Dollar in Gold	4.	19—22